

Weit weg und doch so nah: die Vorlesung von Lutz van Dijk

Am 11.03.2021 wurde der ganzen 8. Jahrgangsstufe die Ehre zuteil, den Autor und Mitbegründer eines Kinderhauses, Lutz van Dijk, per Zoom kennenzulernen. Lutz van Dijk ist ein engagierter Schriftsteller, der sich für HIV-positive Kinder einsetzt. Außerdem gibt er Kindern, die dieses Virus in sich tragen, jedoch aus verschiedensten Gründen nicht mehr Zuhause wohnen können, ein neues Zuhause in seinem Kinderhaus Hokisa in Südafrika. Falls sich einige von euch jetzt fragen sollten, was ein Kinderhaus ist: ein Kinderhaus ist wie ein Kinderheim, nur suchen diese Kinder dort keine Familie, wie in einem Kinderheim, sondern sie haben ihre neue Familie schon in Hokisa gefunden.

Obwohl er über 10.000 km weit weg in Südafrika ist, war es eine unvergessliche Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler. Er erzählte uns von seinem Roman „Themba“, der auf einer wahren Begebenheit beruht. Herr van Dijk erklärt, dass das deutsche Cover des Buches, nicht das Cover des originalen englischen Buches ist. Auf dem englischen Cover ist der Junge, dessen Geschichte in „Themba“ erzählt wird, zu sehen. Dieser Junge ist heute ein bekannter südafrikanischer Schauspieler. Außerdem erzählt der Autor, dass er den Namen Themba auserwählt hat, weil dieser „Hoffnung“ bedeutet. Er erzählt weiter, wie er und Sabatha (im Buch Themba) sich damals kennenlernten. Sabatha kam damals ins Township, um seine Geschwister und seine Mutter zu finden. Wie es der Zufall so wollte, waren Sabathas kleine Geschwister damals in Herrn van Dijks Kinderhaus. Eines Tages klopfte Sabatha halb erschöpft und hungrig an Herrn van Dijks Tür und fragte nach seinen Geschwistern. Er erzählte dem netten Herrn seine Geschichte und was er durchgemacht hatte. Der Autor schloss ihn sofort ins Herz und brachte ihn bereitwillig zu seinen Geschwistern, die schon längst schliefen. Sabatha, so berichtet Herr van Dijk, habe fünf Teller Nudeln mit Hackbällchen verdrückt. Gleich am nächsten Tag fand ein rührendes Wiedersehen statt, wo Sabatha seinen Geschwistern ein großes Versprechen gab. Er sagte zu ihnen „Ich bin zwar erst 16, aber ich bin jetzt euer Papa und unsere Mutter finden wir auch noch.“ Dies, so berichtet der Schriftsteller, habe ihn sehr gerührt.

Als nächstes hatten jeweils ein paar Schüler*innen aus den verschiedenen Klassen die Möglichkeit, Lutz van Dijk Fragen zu stellen, die um sein Buch oder auch ganz allgemein von seinem Leben in Südafrika handelten.

Die Klasse 8e durfte beginnen. Die beiden Schüler*innen der 8e fragten unter anderem wissbegierig:

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, HIV-positiven Kindern zu helfen?

„Nun, damals in Südafrika behauptete die Regierung, es würde keine Medikamente gegen HIV geben. Aber es gab welche! Wie es das Schicksal so wollte, traf ich eine Krankenschwester, die schon als kleines Kind unbedingt Krankenschwester werden wollte. Sie war sehr unzufrieden mit ihrem Job, weil die damalige Regierung nichts gegen diese schreckliche Krankheit unternahm. Die freundliche Krankenschwester hatte auch schon einen Plan, wie sie helfen wollte. Sie wollte ein Kinderhaus für infizierte Kinder bauen, um wenigstens der jungen Generation eine Chance auf ein halbwegs normales Leben zu ermöglichen. Ich fragte meine Freunde in Deutschland und den Niederlanden und alle halfen bei diesem so großen Projekt mit. Aus Worten wurden Taten und so bauten wir das Kinderhaus.

Sogar politisch erreichten wir etwas. Wir bekamen die Möglichkeit 200 HIV-positiv erkrankte Kinder zu therapieren. Dies war damals natürlich ein Fortschritt jedoch waren immer noch zu viele kranke Kinder dort draußen, weswegen mein Team und ich damals etwas sehr Riskantes und Illegales taten: wir gaben den Kindern aus dem Kinderhaus ein und dieselbe Nummer, damit so viele Kinder wie möglich die Chance auf Medikamente erhielten. Zum Glück hat heute jeder die Möglichkeit, sich die benötigten Medikamente zu besorgen, wenn er sie braucht.“

Einer der wichtigsten Sätze, die Lutz van Dijk an diesem sonnigen Donnerstag zu den Schülern sagen konnte, war: *„Wenn ihr etwas seht, was ihr nicht gut findet, bitte, schaut nicht weg. Man muss nicht die ganze Welt retten, aber wenn man die Chance hat, jemandem zu helfen, dann tut es.“*

Die zweite und letzte Frage der Klasse 8e war:

Wie viele Kinder leben im Kinderhaus?

„Zurzeit leben ca. 20 Kinder in Hokisa. Wir haben seit ein paar Tagen sogar zwei Neuzugänge, ein Geschwisterpaar. Leider ist die Mutter gestorben und der Vater ist unauffindbar. Eine Nachbarin der beiden brachte sie zu uns. Anfangs waren sie sehr schüchtern, doch langsam tauen die beiden auf.

Außerdem bleiben statistisch gesehen von zehn Kindern, die nach Hokisa kommen, acht bei uns und die anderen zwei kommen bei Verwandten unter, die wir ausmachen können.“

Als nächstes war die Klasse 8f mit ihren Fragen dran. Auch sie stellten interessante Fragen, wie zum Beispiel diese:

Welche Verbindung haben Sie zu Kapstadt?

*„Bevor ich Autor geworden bin, war ich Lehrer in Deutschland. Und ich hörte von der Organisation Amnesty International, bei der sich ein paar meiner Kolleg*innen engagierten. Amnesty International ist eine Organisation, die sich weltweit für Menschenrechte einsetzt. Meine Kolleg*innen und ich hörten davon, dass Lehrer in Südafrika im Gefängnis saßen, weil sie in der Schule zu den Kindern gesagt hatten, dass jedes Kind gleich ist, egal ob schwarz oder weiß. Also beschloss ich, zu helfen. Meine Kolleg*innen und ich schickten regelmäßig Pakete nach Südafrika. Dies fand die damalige Regierung nicht sonderlich gut, weswegen ich lange Zeit nicht nach Südafrika einreisen durfte. Als Nelson Mandela jedoch Präsident wurde, lockerten sich die Gesetze und ich war dazu berechtigt, endlich Südafrika zu besuchen. Mein offizieller Wohnort ist Südafrika seit 2001.“*

Was war Ihre Inspiration dazu, Autor zu werden?

*„Mit 18 Jahren bin ich von Zuhause nach New York weggelaufen. Dort habe ich nach jedem Tag aufgeschrieben, was ich erlebt habe. Als ich später Lehrer wurde, habe ich für meine Schüler*innen Geschichten geschrieben und sie ihnen vorgelesen.“ Mit einem Schmunzeln fügte er hinzu: „Ich weiß zwar nicht, ob meine Schüler die Geschichten gut fanden oder ob sie einfach dachten, sich so dem Unterricht entziehen zu können, aber es machte mir Spaß und den Kindern auch.“*

An welchem Buch haben Sie am längsten gearbeitet?

„Das Buch, an dem ich am längsten gearbeitet habe, heißt ‚Afrika, Geschichte eines bunten Kontinents‘. Es hat über 300 Seiten. Als ich zuerst das Angebot erhalten habe, habe ich abgelehnt, weil es bis zu dem Zeitpunkt nur Bücher über Afrika aus der Sicht eines Europäers geschrieben gab. Jedoch wollte ich, dass die Menschen lernen, die Afrikaner zu verstehen. Aus diesem Grund ist dieses Buch nur mit Geschichten und Erfahrungen von Afrikanern gefüllt. Es hat über fünf Jahre gedauert, dieses Buch fertigzustellen, doch das war es mir wert. Außerdem

ist das Buch in viele verschiedene Sprachen übersetzt worden, worauf ich sehr stolz bin.“

Des Weiteren kam die Frage zum Buch „Themba“ auf:

Warum ist dieses Buch speziell für Jugendliche?

„Es ist in Südafrika ein angesehenes Schulbuch. Außerdem soll es über Themen aufklären wie Armut, Aids und Townships und soll zeigen, wie die Menschen dort leben müssen. In Südafrika wohnen Arm und Reich dicht an dicht. Die ärmeren Menschen in den Townships sehen auf das unbeschwerte Leben der Reichen, was sie oft als deutliche Ungerechtigkeit erleben. Aber genau gegen so etwas möchte ich ankämpfen.“

Man merkt, dass er alles für Gerechtigkeit tun würde, auch indem er eine Menge Kinder beschützt und alleine durch seine Erzählungen merkt man, dass er sie wie seine eigenen sieht.

Er erzählte uns, dass er oft gefragt werde, ob er reich sei. Er antwortete darauf - sehr beeindruckend - dass er reich in seinem Herzen wäre, er wäre voller Glück und sei überaus dankbar, ein Teil dieser Familie zu sein.

Dies spürt man sofort, wenn man Lutz van Dijk reden hört. Er wirkt überaus erfüllt, glücklich und besonnen. Man kann über ihn nur staunen.

Er erzählte uns von einer seiner Weisheiten für das Leben. Der Schriftsteller ist der Meinung, dass man den Menschen immer erst zuhören sollte, bevor man über sie urteilt:

„Denn eines Tages kam ein relativ bekannter Drogendealer des Townships zu meinem Kinderhaus. Dieser ‚Gangster‘ kam zum Tor und hielt eine Pistole in der Hand. Ich forderte ihn auf, die Pistole abzulegen. Dies tat er und erklärte, warum er vorbeigekommen sei. Sein Name war John und er war verliebt in die Mutter eines Kindes aus dem Kinderhaus, doch diese Frau wäre vor kurzem verstorben. Aus seinem verbeulten Auto holte er eine Kiste. Ich war zunächst skeptisch, doch in der Kiste war ein großer Schokoladenkuchen, den er dem Jungen und den anderen Kindern im Haus geben wollte. John bedauerte den Tod der Frau sehr und wollte etwas Trost spenden. Ich war dankbar und lernte daraus, dass man Menschen erst einmal zuhören muss, bevor man urteilt.“

Er erzählte uns noch einige Geschichten, doch er erzählte sie nicht einfach so. Hinter jeder Geschichte und jedem Ereignis verbirgt sich eine Weisheit, etwas was ihn das Leben gelehrt hat.

Lutz van Dijk ist eine sehr beeindruckende Persönlichkeit, denn dieser Mann hat so viel Gutes getan und alles was er macht, macht er nicht ohne Grund, sondern mit Herz und Verstand.

All das, was er erzählt, scheint wie aus einem Film. Man kann kaum fassen, dass Herr van Dijk all dies erlebt hat.

Text von : Charlene Fleischer & Madison Mans